

Thema: Deutscher Umweltpreis 2016 – „Fairphone“-Gründer und „Beton-Recycling“-Innovatoren teilen sich diesjährige Auszeichnung

Interview: 3:44 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Zum 24. Mal wird jetzt (30. Oktober) der Deutsche Umweltpreis von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt verliehen. Mit 500.000 Euro ist er der höchstdotierte Umweltpreis Europas. Ausgezeichnet werden Personen, Unternehmen oder Organisationen, die mit ihren Leistungen zum Schutz und Erhalt der Umwelt beigetragen haben oder künftig zu einer deutlichen Umweltentlastung beitragen werden. Wer den Preis in diesem Jahr wofür erhält, verrät uns der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Dr. Heinrich Bottermann, hallo!

Begrüßung: „Hallo. Guten Tag.“

1. Herr Dr. Bottermann, welche Aufgaben und Ziele hat die DBU, und was will sie mit ihrem Deutschen Umweltpreis erreichen?

O-Ton 1 (Dr. Heinrich Bottermann, 0:11 Min.): „Mit dem Deutschen Umweltpreis werden jährlich ganz besondere Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise um Maßnahmen, Erkenntnisse aber auch Lösungsansätze zu Natur- und Umweltschutzfragestellungen verdient gemacht haben.“

2. Wer sind die Träger des Deutschen Umweltpreises 2016?

O-Ton 2 (Dr. Heinrich Bottermann, 0:34 Min.): „Die diesjährigen Umweltpreis-Träger sind zum einen Bas van Abel, Gründer und Geschäftsführer des Unternehmens ‚Fairphone‘, zum anderen Professor Angelika Mettke von der Universität Cottbus und Walter Feeß, Inhaber des Erdbauunternehmens Feeß. Alle drei machen sich besonders stark für einen nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen. Van Abel hat ein Smartphone, das sogenannte ‚Fairphone‘ entwickelt, bei dessen Herstellung und Vertrieb soziale, wirtschaftliche und vor allen Dingen Umweltaspekte eine große Rolle spielen. Mettke und Feeß dagegen treiben die Wiederverwendung von Betonplatten und die Nutzung von Recycling-Beton voran.“

3. Was ist am „Fairphone“ besonders und wofür wird Gründer und Geschäftsführer Bas van Abel konkret ausgezeichnet?

O-Ton 3 (Dr. Heinrich Bottermann, 0:28 Min.): „Es gibt mehr Handys und Smartphones als Menschen auf der Welt. Und die normalen Geräte werden nach wenigen Jahren ausgetauscht oder weggeworfen, und die meisten kann man schon gar nicht mehr reparieren oder es lohnt sich nicht. Und das ist natürlich ein irrwitziger Verbrauch von Rohstoffen. Und die enthaltenen Bestandteile, gerade seltene Erden, deren Gewinnung Lebensräume zerstört, und auch bei der Herstellung fehlen oftmals soziale Standards. Beim ‚Fairphone‘ ist das anders und das hat im Wesentlichen Bas van Abel kreiert.“

4. Was genau ist denn beim „Fairphone“ anders?

O-Ton 4 (Dr. Heinrich Bottermann, 0:38 Min.): „Das Smartphone kann in einzelne Bauteile zerlegt werden. Geht zum Beispiel der Akku oder die Linse kaputt, kann es ausgebaut werden und eingebaut werden. Das Gerät kann dadurch eben viel länger benutzt werden und auch die Hardware ist so konzipiert, dass sie ausgetauscht werden kann, um auch die modernste Software zu verarbeiten, sodass man immer wieder ein Handy in der Hand hat, was ‚up to date‘

ist. Und das ist schon ein ganz neues Konzept, das Bas van Abel entwickelt hat. Und er hinterfragt natürlich auch die Produktionsbedingungen in den Staaten dieser Welt, wo es denn produziert wird, und versucht dort auch möglichst faire Arbeitsbedingungen zu etablieren, auch in China zum Beispiel.“

5. Wofür zeichnet die DBU die Wissenschaftlerin Frau Professor Mettke und Unternehmer Walter Feeß aus?

O-Ton 5 (Dr. Heinrich Bottermann, 0:50 Min.): „Beide sind Vorreiter beim Recycling von Beton. Frau Mettke hat die wissenschaftliche Grundlage für die Wiederverwertung von Betonteilen aus den Plattenbauten der ehemaligen DDR konzipiert und vorangetrieben. Bei der Herstellung von Beton wird Zement verwendet. Die Zementherstellung ist erheblich umweltbelastend. Und wenn man diese Betonteile wiederverwenden kann, hat man einen großen ökologischen Vorteil erzielt. Der Herr Feeß arbeitet Abbruchmaterial auf, sodass es wiederum verwendet werden kann zur Herstellung von neuem Beton. Und dann, wenn ich Altbeton als Kiesersatz nehmen kann, brauche ich dafür schon nicht Kies abzubauen. Denn eines ist klar: die Kiesgruben in Deutschland, in Europa sind eine erhebliche Umweltbelastung und vor allen Dingen auch mitverantwortlich für den großen Flächenverbrauch, den wir haben, und das kann so nicht weitergehen.“

6. Warum hat sich die DBU in diesem Jahr genau für diese drei Preisträger entschieden? Was wollen Sie damit erreichen?

O-Ton 6 (Dr. Heinrich Bottermann, 0:45 Min.): „Ich glaube, die Rohstoffsituation auf dieser Welt ist in einer kritischen Phase. Wir haben durch unsere Lebens- und Wirtschaftsform einen riesigen Rohstoffverbrauch. Und alle drei Preisträger setzen sich dafür ein, die Rohstoffentnahme aus der Erde entweder ganz zu vermeiden oder drastisch zu reduzieren. Und das ist ein ganz wesentlicher Ansatzpunkt. Und darüber hinaus ist es wichtig, die nicht mehr gebrauchten Produkte nicht nur zu deponieren und damit auch noch Fläche zu verbrauchen, sondern dieses Material ganz gezielt in sortenreiner Weise wieder dem Bauprozess zuzuführen. Also, wir wollen die Kreislaufwirtschaft vorantreiben und wollen endlich eine Gegenposition zu diesem riesigen Rohstoffverbrauch entwickeln, den wir derzeit auf der Welt haben.“

DBU-Generalsekretär Dr. Heinrich Bottermann über den Deutschen Umweltpreis und die diesjährigen Preisträger. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ja, danke schön. Auf Wiederhören.“

Abmoderationsvorschlag: Der Deutsche Umweltpreis 2016 geht also an den niederländischen Unternehmer und Gründer von „Fairphone“ Bas van Abel. Er teilt sich diese Auszeichnung mit zwei Innovatoren im Beton-Recycling, Prof. Angelika Mettke von der Fakultät für Umwelt- und Naturwissenschaften der BTU Cottbus-Senftenberg und dem Kirchheimer Bauunternehmer Walter Feeß, Inhaber des Erdbauunternehmens Feeß. Infos zu den Gewinnern und dem Deutschen Umweltpreis finden Sie im Internet unter www.dbu.de.